

Bündner Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haïti



HAÏTI

November 2005

Liebe Freunde, liebe Mitglieder und Sponsoren

Der haitianische Sommer war einer der schwierigsten in der haitianischen Geschichte. Täglich kam es, vor allem in der Hauptstadt und auf der Hauptstrasse Richtung Norden zu gewaltsamen Entführungen und Morden. Auch in der Nähe des Spitals wurde wieder vermehrt geschossen und gewaltsam demonstriert. Unsere Chirurgie Equipe musste vermehrt schwere Schuss- und Machetenverletzungen behandeln. Eine leichte Besserung scheint sich nun im Herbst abzuzeichnen. Erstmals haben die UNO Truppen die Situation etwas besser im Griff. Auch unser Spital hat nun ein Kontingent von UNO Soldaten aus Nepal zugeteilt bekommen und die lokale Polizei wurde verstärkt.

Doch auch Erfreuliches lässt sich berichten. Lassen wir unseren jüngsten Mitarbeiter der BÜNDNER PARTNERSCHAFT in Haïti, **Dr. Severin Meili** direkt aus seinen bisherigen Eindrücken am Hôpital Albert Schweitzer (HAS) erzählen:



Dr. Severin Meili

Nach sechs Monaten Haïti gehört man am HAS schon zu den Alteingesessenen. „Wer ich denn sei“, diese Nachricht ging schon sehr früh und blitzartig um die Reihen. Kaum ist ein neuer „blanc“ am HAS, wissen die meisten davon. Grundsätzlich sind die Menschen neugierig und möchten wissen, woher man kommt und warum man hierher gekommen ist. Ich selber bin anfänglich verwirrt mit all den neuen Gesichtern, die ich noch nicht so recht einordnen kann. An Kontakten fehlt es nicht und auch nicht an gut gemeinten Tips, wem zu vertrauen ist und wem eben nicht. Zeit bringt Rat und Klarheit. Meine Arbeit als Chirurg am HAS ist in grossem Masse befriedigend. Endlose administrative Aufgaben wie in der Schweiz gibt es hier in Haïti nicht. Die Notizen zum Patienten beschränken sich aufs wesentliche und dienen letztlich dem Arzt zum Überblick der Krankengeschichte. Somit konzentriert sich die Arbeit am Patienten hauptsächlich auf die klinische und operative Tätigkeit. Ein Grossteil der Patienten sind Notfälle wie man sie sich vorstellt, auch Autounfälle (und zwar meist von Autos angefahrene Passanten!), Sturz vom Baum oder Pferd, Knochenbrüche aller erdenklichen Art, schwere Infektionen im Bauchbereich dann leider auch Schuss- und Stichverletzungen.

Fast immer kommen die Patienten mit grosser Verspätung ins Spital und die chirurgischen Möglichkeiten sind dann bereits eingeschränkt. Häufig liegt es daran, dass die Leute, besonders die Bergbevölkerung kein Geld haben für den langen Weg ins HAS, oder aber sie können ihre Arbeit nicht einfach verlassen und mit ihrem kranken Kind für ein paar Tage ins Spital kommen. Ein weiterer Grund ist der weit verbreitete Glaube an die natürliche Heilung, wie sie die Voodoo-Priester (oder Docto feuil, Blätterarzt) praktizieren. Leider wird in diesem sicherlich auch ernst zu nehmenden Zweig auch viel Unfug betrieben, so dass wir nicht selten Menschen mit zweitgradigen Hautverätzungen sehen, nachdem ihr gebrochenes Bein über Tage in uns unbekannte Blätter eingewickelt war. Die Patienten werden fast

Adresse:
Via Hans Erni 16
7130 Illanz

Telefon/Fax: 081/9253129 / 081/9253149
Homepage: www.hopitalalbertschweitzer.org
E-mail: haiti@kns.ch

Postkonto: 90-180966-3
Bankkto.: GKB 7002Chur:
CK 393.606.600 774

immer von zwei bis drei Angehörigen begleitet und dann auch von diesen auf der Abteilung betreut, ernährt und gewaschen. Jeden Tag staune ich über die Geduld dieser Menschen beim Ertragen ihrer Schmerzen und beim Warten auf die oft mit Verzögerung durchgeführte Behandlung.

Seit gut einem Jahr wurde von Dr. Christian Blanc, dem Chef unserer chirurgischen Abteilung, ein geniales System eingeführt, das die Behandlung von Knochenbrüchen erheblich erweitert und vereinfacht. Die amerikanische Firma SIGN, die diese so genannten SIGN-Nägel zur Verfügung stellen (und zwar gratis!), unterstützt so etliche Spitäler in der dritten Welt. In den letzten Monaten wurden fast 100 dieser Stahlnägel verwendet. Oft können die Patienten schon nach wenigen Tagen das gebrochene Bein voll belasten.



Drs. Christian Blanc und Severin Meili im OP des HAS

Politisch ist die Situation in Haiti konstant unstabil. Immer wieder hört man von Gräueltaten in der Hauptstadt, die bei Überfällen und Kidnappings verübt worden seien. Zum Glück sind diese wirklich gefährlichen Momente auf Port-au-Prince lokalisiert. Allerdings ist kürzlich die lokalpolitische Temperatur von Deschappelles auch angestiegen und der Aggressionspegel in der Bevölkerung war auch für uns Mitarbeiter deutlich spürbar. Das schöne aber bleibt zu betonen, ist der Zusammenhalt unter den Campusbewohnern, die sich in Motivation und Zusammenleben unterstützen, und so das Leben in diesem schwierigen Land erträglich macht. Die Spontaneität, Hilfsbereitschaft und Herzlichkeit dieser Menschen werde ich, einmal in der Schweiz zurück, sicherlich vermissen!

Oktober 2005, Severin Meili

Im Moment, da Sie diese Mitteilung erhalten, ist ein riesiger **Container mit über 6 Tonnen Chirurgiematerial und 2 Operationstischen** aus neuwertigen Beständen der Schweizer Armee im Wert von über 200'000 Franken unterwegs nach Haiti. **Dr. Andreas Allemann**, früher chirurgischer Chefarzt am HAS, hat in den Depots der Armee dieses Material gesichtet, über das wir, dank seinen Bemühungen, gratis verfügen können. Die **BÜNDNER PARTNERSCHAFT** hat sich – zur grossen Freude unserer Chirurgen – entschlossen, den nicht ganz billigen Transport dieser riesigen Ladung nach Haiti zu übernehmen.

Das **Hôpital Albert Schweitzer, Haiti** leistet trotz schwieriger Umstände weiterhin lebensrettende Hilfe für hunderttausende von Menschen in Zentral-Haiti. Die **BÜNDNER PARTNERSCHAFT** durfte in den letzten 9 Jahren ein Teil dieser Hilfe sein. **Jeder gespendete Franken kommt unseren Hilfsprojekten in Haiti zugute. Weitere Hilfe ist dringend nötig, da die haitianischen Bergbauern und ihre Kinder nach den Unruhen noch ärmer und häufiger krank sind, und staatliche Hilfe in diesem Land leider noch lange ausbleiben wird.**

Beachten Sie bitte die Einladung zur Generalversammlung am 27. 11. 2005, 15h00 im Rathaus Ilanz

MESI ANPIL ! HERZLICHEN DANK!

Raphaëla und Rolf Maibach

DIE DANKBARKEIT, DIE WIR ANTREFFEN, HILFT UNS AN DAS GUTE IN DER WELT ZU GLAUBEN, UND STÄRKT UNS DADURCH, DAS GUTE ZU TUN. ALBERT SCHWEITZER